2.

Drei
Erotische Lieder

von Ernst Ludwig

in Musik gesetzt

mit Begleitung des Pianoforte

von

JGNAZ MOSCHELES.

Pr. 8 Gr.

Leipzig, bei Friedrich Hofmeister.

№1. Traum und Wahrheit.

Langsam, mit Wärme vorgetragen.

Singstimme.

Ich wall — te in des
Zur See — le drang der
Sanft wink — te mir ein

Pianoforte.

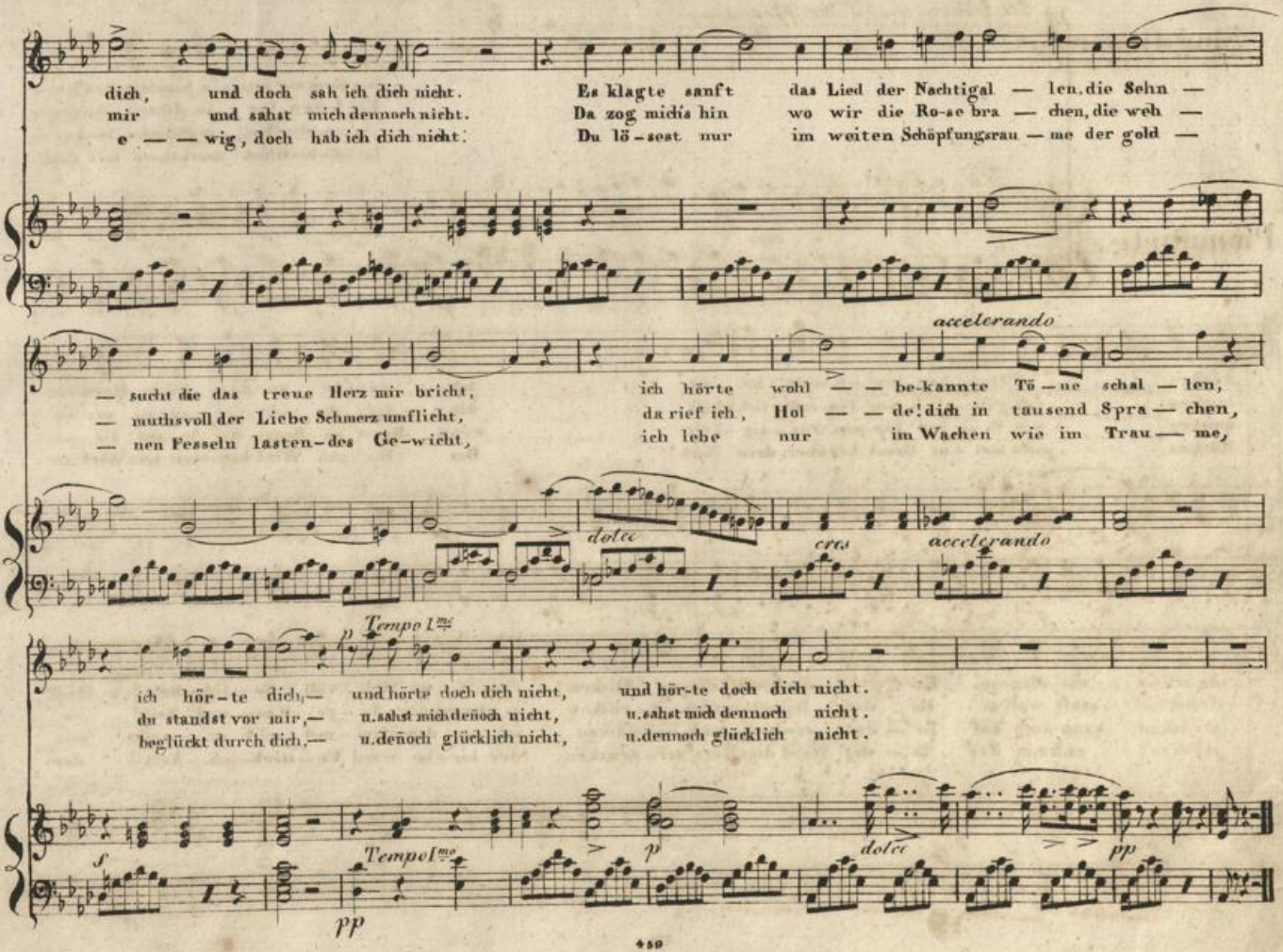
p *pp*

Hain's beredtem Schwei — — — — — gen:
heil'gen Quel-le Rau — — — — — schen,
Blick zu dei-nem Her — — — — — zen,

der Frühling trug dein blü-hen — des Ge-sicht,
die unsrer Her-zen Hoch-ge — füh — le spricht,
ich sank da-ran, umstrahlt von Himmels — lust,

du winktest mir aus al — len Blü-then zwei — — gen,
wenn Lie — ben — de die trunk-nen Blik-ke tau — — schen
und sie — gend zogst du in die Brust voll Schmer — zen,

ich sah nur
du lausch — test
da wohnst du


dich, und doch sah ich dich nicht. Es klagte sanft das Lied der Nachtigal — len, die Sehn —
mir und sahst mich dennoch nicht. Da zog mich's hin wo wir die Ro-se bra — chen, die weh —
e — — wig, doch hab ich dich nicht. Du lö-sest nur im weiten Schöpfungsrau — me der gold —
— sucht die das treue Herz mir bricht, ich hörte wohl — — be-kannte Tö — ne schal — len,
— muthsvoll der Liebe Schmerz umflicht, da rief ich, Hol — — de! dich in tausend Spra — chen,
— nen Fesseln lasten-des Ge-wicht, ich lebe nur im Wachen wie im Trau — me,
accelerando
dolce
cres
accelerando
Tempo I^mo
ich hör-te dich, — und hörte doch dich nicht, und hör-te doch dich nicht.
du standst vor mir, — u. sahst mich deñoch nicht, u. sahst mich dennoch nicht.
beglückt durch dich, — u. deñoch glücklich nicht, u. dennoch glücklich nicht.
Tempo I^mo
dolce

Nº2. Der Kuss.

Mit leidenschaftlicher Bewegung

Singstimme.

Pianoforte.

p *cres* *p*

Sie zürnt mir nicht, o himmlisches Ent-
Ein Leben lag in diesen Augen-
So mag der Quell in glühenden Sand er-
Ha falsches Glück! nun keh-re mir den

zücken! zu ster-ben bin ich nun be reit; ich durfte an das vol-le Herz sie
blicken voll gött-li-cher Un-end-lich-keit; die Spra che nicht ver-mag sie aus-zu-
quicken wie ih-rer Lip-pen Süs-sig-keit, wenn Brust an Brust die Ar-me sie um-
Rücken, nicht mei-ne Brust berührt dein Neid! Des Ew'gen Wink kann einst sein Werk zer-

drücken aus diesem En-gels kuss, aus diesen Blicken floss ei-ne Welt voll Se-lig-keit! floss
drücken! sanft woll-te sie dem Ird'schen mich ent-rücken, es schwand dem Au-ge Raum und Zeit! es
strücken, kann auch auf Er-den et-was mich be-glücken, seit sie dem Him-mel mich ge-weiht, seit
stücken, es kann des Tu-des Hand dies Herz zer-drücken, der Lie-be ward Un-sterb-lich-keit! der

p *p* *p* *sf*

ei — ne Welt voll Se — lig-keit.
schwand dem Au — ge Raum und Zeit.
sie dem Himmel mich geweiht.
Lie — be ward Un — sterb-lich-keit.

Schluss.

D.S.

№3. Das Unvergängliche.

Mit Würde, doch nicht zu langsam.

Singstime.

Unter Rosen fliehen schnell die Horen, zwischen

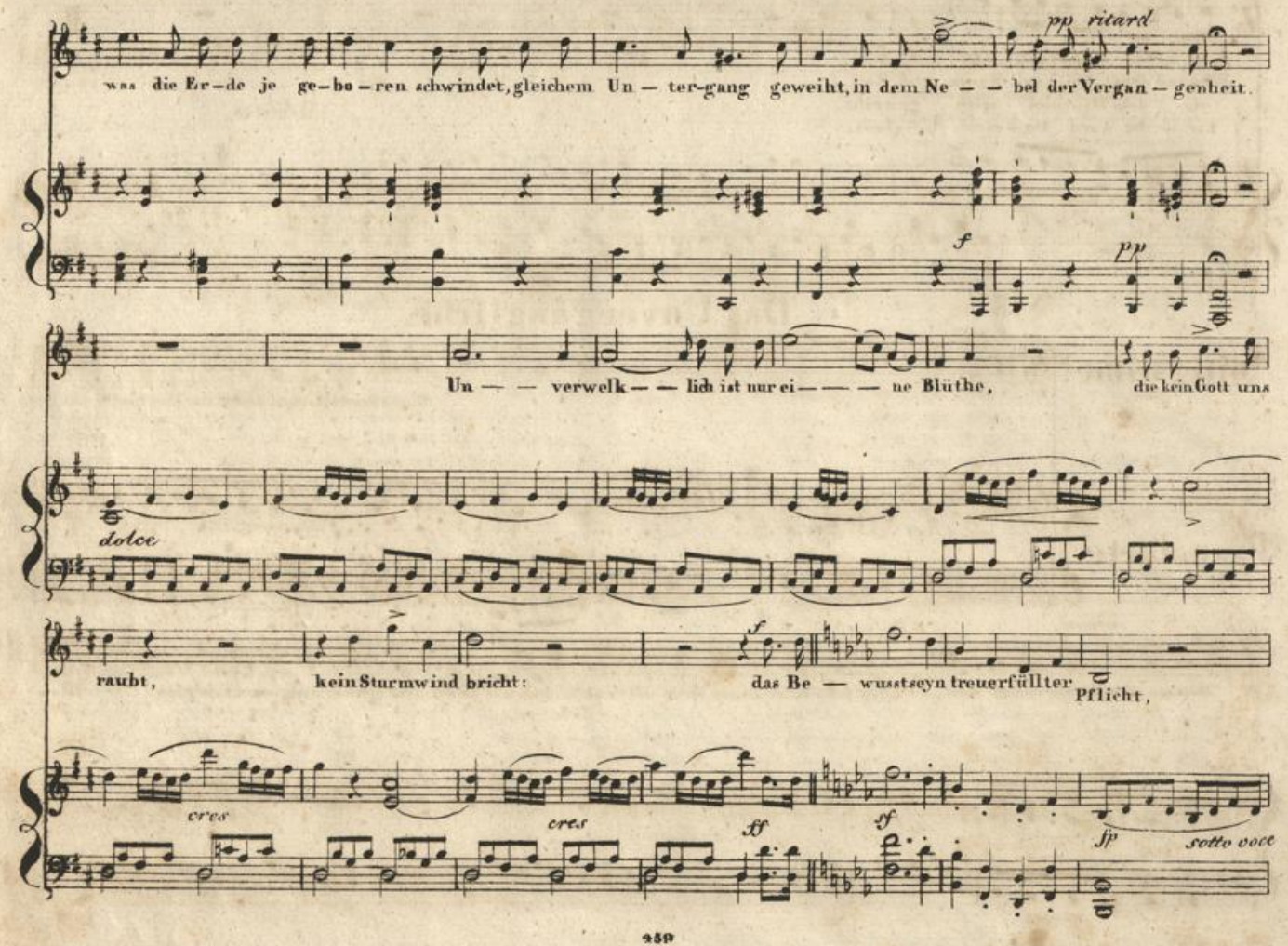
Pianoforte.

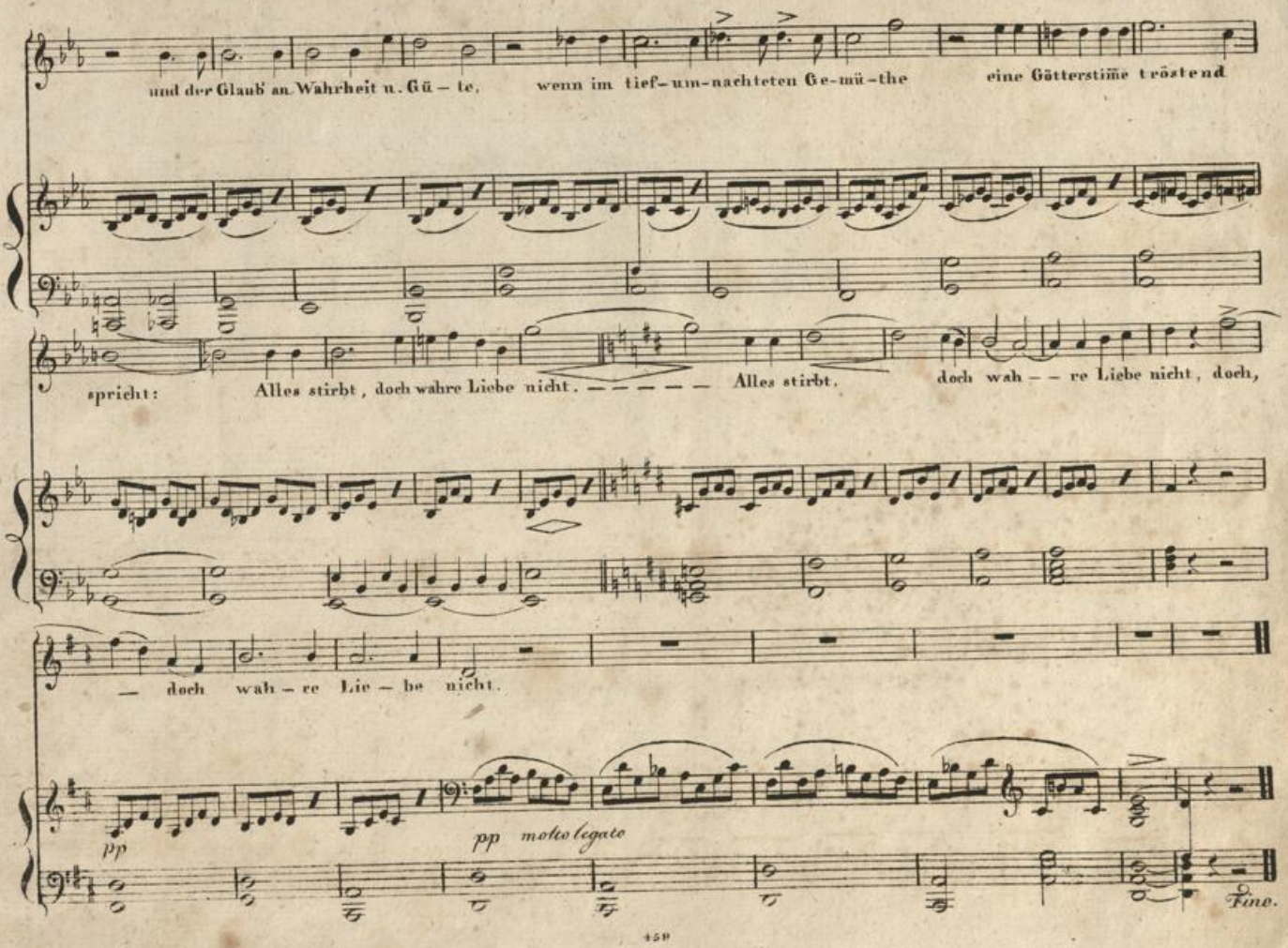
ritard. *à Tempo*

Dornen schleicht die trä-ge Zeit; doch der Traum der unser Herz erfreut, doch das Glück, das schmerzlich wir verlohren, alles

à Tempo. *ritard*

V.S.


was die Er-de je ge-bo-ren schwindet, gleichem Un-ter-gang geweiht, in dem Ne-bel der Vergan-genheit.
pp ritard
f
pp
Un-verwelk-lich ist nur ei-ne Blüthe, die kein Gott uns
dolce
raubt, kein Sturmwind bricht:
f
das Be-wusstseyn treuerfüllter Pflicht,
cres
cres
ff
sf
fp
sotto voce


und der Glaub' an Wahrheit u. Gü – te, wenn im tief-um-nachteten Ge-mü-the eine Götterstimme tröstend
spricht: Alles stirbt, doch wahre Liebe nicht. – – – – – Alles stirbt, doch wah – – re Liebe nicht, doch,
– doch wah – re Lie – be nicht.
pp
pp molto legato
Fine.